



ABGEFRACKT


DÜSSELDORFER
SYMPHONIKER

Einfach fühlen

intern

Ausgabe 50 / September 2016

Heute halten Sie **ABGEFRACKT-Ausgabe Nr. 50** in den Händen. Seit knapp sieben Jahren gibt es uns jetzt und ein Ende ist noch nicht in Sicht. Ihre Reaktionen zu unseren Artikeln und die Fragen und Anregungen bei den Gesprächen am DüSy-Stand geben uns reichlich Stoff für weitere Ausgaben. In der heutigen Ausgabe greifen wir einige Ihrer Fragen zu den unterschiedlichen Aufgaben der Düsselbacher Symphoniker als Opern- und Konzertorchester auf.

Beginnen wir mit unserer Hauptaufgabe in der Tonhalle: den Symphoniekonzerten/Sternzeichen. Bei Gesprächen am DüSy-Stand sind doch immer wieder einige erstaunt, dass wir erst am Dienstag in der Woche mit der Probenarbeit beginnen und das Programm in „nur“ sechs (manchmal auch fünf) Proben erarbeiten. Das ist je nach Programm recht knapp bemessen, aber unser Dienst drumherum lässt es kaum anders zu. Schon das Wort „Konzertwoche“ ist nicht ganz korrekt, suggeriert es doch, dass wir uns in dieser Woche ausschließlich auf das Sternzeichen konzentrieren. Samstag und Sonntag sind für die Oper sehr attraktive Spieltage und man möchte ungern an diesen Tagen auf die DüSys verzichten. Also spielen wir auch in den Konzertwochen an diesen Tagen Opernvorstellungen. Häufig kommen dazu



noch Vorstellungen mittwochs oder donnerstags zwischen den Konzertproben.

Meistens spielen wir in diesen Opernvorstellungen völlig andere Musik als im parallel laufenden Konzertprogramm, wir müssen uns also immer wieder schnell auf die verschiedenen Stile einstellen. Die ganz unterschiedliche Orchesteranstellung ist auch eine Herausforderung. Im Konzert die Streicher vorn, die Bläser da-

hinter – Holz und Blech dicht beieinander – und ganz hinten das Schlagwerk. Im Operngraben dagegen die Streicher in der Mitte und Bläser und Schlagwerk rechts und links am Rand von einander getrennt – Holz und Hörner auf der linken und das Blech und Schlagwerk auf der rechten Seite des Grabens. Zwei ziemlich unterschiedliche Höreindrücke, auf die man sich ein- und umstellen muss.

Neben den Sternzeichen sind in der Jahresvor-schau OTON noch etliche große und kleine Konzertprojekte und -reihen mit den Düsseldorf Symphonikern zu finden. Dennoch – die Hauptaufgabe des Orchesters liegt in der Oper. Dort absolvieren wir ca. $\frac{2}{3}$ unserer Dienste. Eine Operneinstudierung dauert selbstverständlich sehr viel länger als eine Konzertproduktion. Dabei steigt das Orchester erst recht spät in die Probenphase ein – meistens vier Wochen vor der Premiere, während die Sängersolisten und der Chor (oder das Ballett) bereits einige Monate vorher begonnen haben. Für das Orchester gibt es bei einer Neuproduktion in der Regel sechs sog. „Orchester allein“-Proben (das Orchester probt ohne Sänger und Bühnengeschehen), vier bis sechs sog. „Bühnen-Orchester“-Proben (mit Sängern oder Ballett, Bühnenbild und Technik), und eine Haupt- und eine Generalprobe zeitnah vor der Premiere. In den „Orchester allein“-Proben wird das Werk mindestens zweimal komplett geprobt. Das ist nötig, damit auch jeder einzelne Musiker das Werk ganz geprobt

und kennengelernt hat. Bei den Bläsern studieren nämlich immer zwei Musiker eine Stimme ein und auch nicht alle Streicher sind bei jeder Probe dabei.

Wir haben sechs Opern-Premieren pro Saison in Düsseldorf. Hinzu kommen zwei Ballett-Premieren mit Orchester. Aktuell kommen dazu 19 Wiederaufnahmen, die zwischen zwei und vier Proben haben, je nachdem wie lange das Stück nicht gespielt wurde und wie schwierig es ist.

Neben diesen Oper- und Konzertdiensten absolvieren die DüSys auch einige nichtmusikalische Dienste. Darunter fallen Orchester-/Betriebsversammlungen und Probespiele für Festanstellungen, Aushilfen und die Akademie. Bei Probespielen ist das Orchester, je nachdem um welche Stelle es geht, zur Hälfte oder auch komplett (bei führenden Positionen) anwesend.

Die Koordination zwischen Konzert- und Operndiensten ist eine der Aufgaben unserer Orchesterdirektorin Barbara Fasching. Sie und ihre Arbeit werden wir in einer der nächsten Ausgaben vorstellen.

Projekt: Flüchtlingshilfe

Das besondere Engagement von Katharina Groll trägt Früchte

Das Thema Flüchtlinge begegnet uns allen fast tagtäglich in irgendeiner Form. Sei es in den Medien, der Presse oder einfach auf der Straße. Es ist tragisch mitzubekommen, wie Tausende von Menschen ihre Lebensgrundlage verlieren, weil sie von zu Hause fliehen müssen.



Im letzten Sommer entschloss sich unsere Kollegin Katharina Groll (Fagott) etwas zu tun: „Ich habe diese Bilder und Nachrichten einfach nicht mehr ausgehalten und wollte auf irgendeine Art helfen.“ „Ich habe überlegt, wie könnte ich persönlich helfen? Was kann ich tun? Klar, ich kann Fagott spielen!



Nach dem Konzert wollten alle noch unbedingt zusammen auf ein Foto. Die Initiatorin Katharina Groll ist die 2. von rechts und Kollege Bassam Mussat (1. von links in der vorderen Reihe) übernahm die Moderation auf Englisch und Arabisch.

Also warum nicht den Menschen mit Musik eine Freude machen?“ Nun hieß es die Idee in die Tat umsetzen, was sich als gar nicht so einfach herausstellen sollte.

Sie fragte zunächst bei Orchestervorstand, Intendant und Orchesterdirektorin nach, ob so ein Konzert vorstellbar und realisierbar wäre. Nach durchweg positivem Feedback bildete sie mit einigen Kollegen zusammen ein Team, um die organisatorischen Hürden, die so eine Veranstaltung mit sich bringt, zu bewältigen.

„Es sollte nicht nur eine Stunde Musik sein, die sich die Menschen anhören können, sondern es war mir wichtig, dass auch ein Austausch stattfinden kann. Mir schwebte vor, dass es nach dem Konzert bei Kaffee und Keksen noch die Möglichkeit gibt sich auszutauschen und den Nachmittag gemeinsam zu verbringen.“

Das Team teilte die Aufgaben untereinander auf. Katharina kümmerte sich um den Kontakt zu Mitarbeitern der Diakonie, die begeistert von ihrer Idee waren und die helfen sollten das Konzert unter den Flüchtlingen bekannt zu machen. Dazu kamen Aufgaben wie einen dreisprachigen Flyer (deutsch, englisch und arabisch) entwerfen und drucken zu lassen, das Catering zu organisieren (wir bekamen es kostenlos zur Verfügung gestellt – vielen Dank GCS!), Tonhallenmitarbeiter fürs Konzert zu organisieren (die auch gerne ehrenamtlich halfen) und vieles mehr.

Genügend Musik durfte natürlich auch nicht fehlen und so wurde im Orchester gefragt, wer Lust hätte etwas beizutragen. Überrascht von der großen Anzahl an Rückmeldungen aus dem Orchester stand bald dem ersten Flüchtlingskonzert nichts mehr im Wege.

Anfang Dezember 2015 war es endlich soweit und Katharina Groll und Bassam Mussat (Trompete) konnten die Flüchtlinge in deutscher, englischer und arabischer Sprache herzlich zum nachmittäglichen Konzert begrüßen.

Beim 2. Konzert im kleinen Saal der Tonhalle kamen besonders viele junge Zuhörer.

(Die Fotos links und oben rechts © Susanne Diesner)



Das Konzert und auch der Austausch nach dem Konzert waren ein voller Erfolg! Die Idee, den Menschen einfach eine Freude zu machen, war voll aufgegangen und es wurden zudem weitere Kontakte mit Helfern von Flüchtlingsheimen geknüpft, die beim 2. Flüchtlingskonzert Ende April 2016 viele weitere junge Menschen mitgebracht haben.

„Ich habe mich sehr gefreut zu hören, dass die Menschen so dankbar für die Musik waren und viele auch gleich nach einem nächsten Konzert gefragt haben. Was mich am meisten beeindruckt hat, war die Begegnung mit einem jun-

gen Ehepaar, dass aus dem Irak geflohen ist.“ Mit ihnen kam Katharina nach dem Konzert ins Gespräch. Sie erzählten aus ihrem Leben, von ihrer Flucht auf einem Boot und ihrer Zeit in Deutschland. Sie tauschten ihre Telefonnummern aus und stehen bis heute in Kontakt zueinander.

Nach diesen zwei besonderen Konzerten in der letzten Saison sind für diese Saison drei weitere Konzerte für Flüchtlinge geplant. Eines wird durch solche außergewöhnlichen Konzerterfahrungen wieder besonders klar:

Musik verbindet!

Kleine Meldungen

Thomas Nöding (lange Jahre Orchesterwart der DüSys und seit einigen Jahren Orchesterinspektor der Tonhalle) wurde vor dem Sommerurlaub für sein **25 jähriges Dienstjubiläum** von der Stadt geehrt.

Besondere Geburtstage unserer Pensionäre:

Gabor Sinay (Stimmführer 2. Violinen) und **Susan Fasang** (Fagott) begingen ihren 70. Geburtstag und **Masakatsu Muramatsu** (Piccolo-Flöte) wurde 75 Jahre alt.

Die Düsseldorfer Symphoniker haben Ende Mai einen neuen Orchestervorstand gewählt.

Die neuen Vorstände sind:

Ruth Legelli (Flöte) - *Vorsitzende*
Georg Stump (Klarinette) - *stellv. Vorsitzender*
Gisela Hellrung (Oboe)
Martin Holtzmann (Cello)
Vladimir Zatko (Kontrabass)



Und noch eine kleine Anmerkung zur letzten Ausgabe Nr. 49.

Im Artikel über unseren Konzertmeister Dragos Manza haben wir geschrieben, dass er sich um die Stelle des *1. Konzertmeisters* beworben hatte und nach gewonnenem Probespiel *die Stelle des 1. Konzertmeisters* bekam.

Dieses scheint ein wenig Verwirrung gestiftet zu haben. Wir wurden ein paar mal gefragt, ob Franziska Früh zurückgetreten sei.

Dies ist selbstverständlich nicht der Fall. Die Düsseldorfer Symphoniker haben zwei Stellen, die sich *1. Konzertmeister* nennen. Die Stellen sind alternierend, d.h. es führt z.B. im Konzert Franziska Früh oder Dragos Manza das Orchester an, aber nie beide gleichzeitig.

Impressum

Redaktion: Ildiko Antalffy/Kathrin Schüppenbauer – Violine * Kerstin Beavers – Bratsche * Nikolaus Trieb – Cello * Manfred Hoth – Oboe

Kontakt: Bitte wenden Sie sich an den Orchesterstand im Foyer oder schreiben Sie an: abgefrackt@gmx.de

Redaktionsschluss war am 10. September 2016.

Die nächste Ausgabe Nr. 51 ist geplant für Mitte November.